

Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 18 février au 2 mars 1840)

Bibliothèque d'État de Berlin – Patrimoine culturel prussien, Section des manuscrits, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, feuilles 279-280

Origine: La lettre a été composée à Dresden du 18 février au 2 mars 1840.

Particularités éditoriales de ce manuscrit: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript or "ufor" for "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature.

Citer ce document: Lettre de Ludwig Tieck à Friedrich von Raumer (Dresde, 18 février au 2 mars 1840). Éd. par Anne Baillot, Johanna Preusse. Préparé par Johanna Preusse. In: *Lettres et textes: Le Berlin intellectuel des années 1800*. Éd. par Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Versionle 30 juin 2017.

http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuscript?LT-an-FvR_1840-02-18f

[1]

Den 18 Februar 1840

Mein geliebter Freund,

Wieder habe ich so lange gezögert, Ihnen zu schreiben, daß ich mich schämen muß.

- 5 Doch – – &c &c – Wie schöne Briefe habe ich seit dem von Ihnen erhalten! Schöne, aber nicht erfreuliche. – Wie kommen Sie, der ächte Mann, zu dieser Hypochondrie, zu dem Kleinmuth?¹ Ich muß Sie jetzt selbst an das schöne Wort Schlözers an Johann Müller erinnern, (der Brief ist jetzt auch gedruckt) daß es Ihnen ziemt, über Alles das, was verdrüßlich sein möchte, kein Mouvement zu machen.²

¹1840-1842 erschien die 2. Auflage von Raumers Geschichte der Hohenstaufen. Die erneute Auseinandersetzung mit seinem Werk (Erstveröffentlichung 1823–25) und dessen Rezeption machte Raumer offenbar zu schaffen, worauf neben dem vorliegenden Brief auch der Brief Raumers an Tieck vom 14. Dezember 1839 hinweist. Dort berichtet Raumer von den zahlreichen kritischen Stimmen, die er zwar versucht, von sich zu weisen, – „doch inkommodiren mich diese Flöhe, die man mir von allen Seiten in meinen Pelz setzt. [...] Doch was rede ich von Flöhen, Männer sind meine Gegner.“ (*Litterarischer Nachlaß II*, S. 181).

²Der Brief Schlözers an Müller, auf den Tieck anspielt, handelt vom Umgang mit Kritiken: „Eine Re-

Den 22sten Februar Ihre Werke werden stehn bleiben und gelesen werden, wenn das Meiste der jetzigen Tage völlig vergessen ist. Es mag anmassend klingen, von der Zukunft prophezeien zu wollen, aber es giebt doch auch ein Gefühl nicht nur, sondern selbst eine Ueberzeugung und richtige Einsicht von der Vortreflichkeit eines Werkes, das unmöglich den gesunden und unpartheischen Sinn täuschen kann.
 5 Wie jezt in der Physik alle 12 Wochen eine neue, unerhörte und ungeahndete Entdeckung auftaucht, über welche die Kundigen jubeln, und neue Naturgesetze wahrnehmen, wo ich als Laye nur neue Erscheinungen wahrnehmen kann, – so eifern jezt viele neue Geschichtschreiber wett mit diesen, Alles neuzugestalten, ganz neue
 10 Ansichten zu erfinden, wie oft willkührlich aus der Luft gegriffen, oder vorige, längst ausgemachte Dinge fratzenhaft auf den Kopf zu stellen. Ranke mag sich nur hüten, daß ihn seine zu rasche Combination und Entdeckungslust nicht in diese [...], in diese enfans perdue der wahren Armen hinein treibt. Langen³ hier (ihr wahrer Freund und Bewunderer) erzählte mir, daß er den faulen Kaiser Frd III in seinem neusten Buche
 15 rechtfertigen, und so zu sagen bewundern will.

[2]

Den 25sten Februar – Sie haben uns mit Bewußtsein und begründet von allen zuerst eine wahre Kunde, keine bloß poetisirende, vom MittelAlter, seiner Herrlichkeit, dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit der Zeit gegeben: diese ausdauernde Begeisterung und das Resultat eines zwanzigjährigen Studiums ist nun als feste Basis,
 20 als Tempel, als Pallast für alle Zeiten da. Einzelnes mag neu entwickelt, aufgefunden, anders bedingt werden; die Sache an sich, als Geschichte, ist abgemacht, –

Den 28sten Februar Und, wie einfach, fest, sicher Alles, um weiter zu bauen, und vor und rückwärts die Zeit zu verstehn, denn dieser Glanzpunkt der Hohenstaufen
 25 beleuchtet erst richtig die grossen, so zu sagen homerischen Ottonen, und die bürgerlichen gutmüthigen Habsburger und Nachfolger, bis mit Carl V. wieder, in anderer Art, deutsche Geschichte die Weltgeschichte wird.

12 [...] Transcription impossible (1 mot): illisible. 13 Langen] Transcription incertaine. 23 um] Transcription incertaine. 26 und] Transcription incertaine: illisible.

cension! Eine Recension! – Mann, Schweizermann, seyen Sie größer! Sie kennen die Welt, also auch die literarische, hoffentlich auch noch die literarische deutsche Welt. Wenn mir einer mündlich sagte, ich wäre ein Dummkopf, so geb' ich ihm ein par Ohrfeigen. Sagt mir aber einer in einem Epigramm oder in einer Recension, ich wäre ein Rindvieh, ich hätte gestolen, ich hätte einen falschen Eid getan, so mache ich kein mouvement. Und Sie – einer Recension – eines Anonymi – wegen wollen die ganze Autorschaft aufgeben? O Mann! Schweizermann!“ (Schlözer an Müller, 16. Januar 1781, in: *Briefe an Johann von Müller III*, S. 49).

³Möglicherweise ist Friedrich Albert von Langenn gemeint.

1 März Immer gestört und unterbrochen! – Was mich auch bewog, meinen Brief aufzuschieben, war die fast gewisse Nachricht, daß Sie Ostern nicht zu uns kommen würden. Ich hoffe, das wird noch abgeändert, denn ich darüber bisher so melankolisch gewesen, daß es mich an Allem gehindert hat.

5 2 März Also, Sie kommen? Nicht wahr? Das muß ich, scheint es, aufgeben, daß Sie recht lange hier verweilen. – Den Brief, der nun von Ihnen an Dorothee geschrieben ist, giebt mir die Hofnung, Sie zu sehn. – Die Muse mag mir verzeihen, wenn ich darinn Unrecht habe, daß ich Steffens Religionsphilosophie für ein ganz schlechtes, verfehlt Buch halte, daß der Absicht auf keine Weise entspricht. Mir scheint es das
10 alte Wesen, was schon in der Anthropologie in den Carricaturen und schon sonst von ihm vorgetragen ist: nur hier noch ein angewendetes, willkührliches Christenthum auf seine schwankende, halb phantasirende Naturphilosophie gepfropft: – oder eine sonst musikalische Naturphilosophie und etude auf ein altes Volkslied von Christenthum monoton variirend gelegt und applicirt. (Aber meine scharfe *Tadelsucht nicht*
15 *ausgeplaudert*.) Wollte doch Steffens wenigstens niemals von den Alten sprechen, oder von der Geschichte und Kunst und Poesie; da er von allen diesen grossen Gegenständen gar keine Kenntniß nicht nur besitzt, sondern ihm selbst der Sinn für diese Erscheinungen des Göttlichen abgeht. Ich habe eine sonderbare Erfahrung beim Lesen gemacht. [3] Ich liebe Kant nicht. Seine Bücher liegen ganz ausserhalb meines
20 Horizontes. Aber so oft Steffens eine Stelle von ihm anführt, wurde mir wohl, heiter und behaglich, ja sogar poetisch. – Was unser Solger sich vorsezte, war doch etwas ganz Andres, wohl Entgegengesetztes. Mache ich Erde, Natur zu einem schwachgemuthen Christen; sind mir alle Parabeln und Allegorieen buchstäbliche Wahrheit: und wiederum die Wirklichkeit und alle Erscheinungen der Physik, die man neu
25 entdeckte Naturgesetze nennen will, wieder nur Metaphern und Allegorien für die Offenbarung, so ist ein jeder Sophist dieser Aufgabe und Lösung gewachsen. Und das fehlte uns wirklich noch, solche alexandrinische Sofisterei in die Religion hinein zu werfen, um unser Babel noch mehr zu babelisiren. – Das Buch selbst – Worte! Worte! –

30 Ich bin fast beschämt, daß mir Hagen die 3 grossen Quartanten zum Geschenk gemacht. Ich habe schon viel gelesen. Welche Masse von Notizen und Nachweisungen, – aber wieder, – wie so oft unsre deutsche Forschung – wie formlos! Wie oft muß bei dieser Planlosigkeit dasselbe wiederholt werden, und wie schwindelt der Suchende fast seekrank in diesen Meereswellen unbehaglich umher.

7 Muse] Transcription incertaine. 28 um] Transcription incertaine. 33 Suchende] Transcription e incertaine: dégradation du papier. Le texte a été complété. 34 umher.] Transcription . incertaine: dégradation du papier. Le texte a été complété.

Unser Bülow sammelt hier und anderwärts Subskribenten für die nachgelassenen Dramen der *Adelheid Reinbold*.⁴ Wollten Sie nicht auch für Ihre Bekannten und Umgebung eine List anlegen? Vielleicht daß doch Manche sich für interessiren. Der Preis möchte nur etwas mehr als *Einen* Thaler betragen.

5 Möchten Sie nicht auch eine Aktie für den Stuttgarter Verein nehmen? Wenn es ist, so melden Sie es mir und vielleicht andren Liebhabern in Berl: denn ich sammle hier für diese geschichtliche Anstalt und bin auch Theilnehmer.

Nun Adieu! Bald sehn wir uns. Schreiben Sie recht bald, und recht umständlich, um so schöner. – Ich lege für unsren Hagen ein Blatt ein.⁵ Allen den Ihrigen meine
10 herzlichen Grüsse

Ihr getreuer Freund L. Tieck. [4] ⁶

An den Herrn
Regierungsrath und Professor *Friedrich*
von *Raumer* Hochwohlgebohren

15 *frei*
Berlin
Kochstraße.

1 Subskribenten] Transcription ten incertaine: dégradation du papier. Le texte a été complété. 2 Wollten] Transcription ten incertaine: dégradation du papier. Le texte a été complété. 3 anlegen] Transcription an incertaine: dégradation du papier. Le texte a été complété.

⁴Die geplante Ausgabe nachgelassener Dramen der 1839 verstorbenen Adelheid Reinbold kam nicht zustande.

⁵Vgl. den Brief von Tieck an von der Hagen vom 4. März 1840, in dem sich Tieck für das Geschenk der drei *Minnesinger*-Bände bedankt. Der Brief ist nachzulesen bei Schweikert 1974, S. 257f.

⁶Neben dem Datumsstempel von Anfang März 1840 trägt das Umschlagblatt einige weitere Postvermerke.

Register

Personnes

- Bülow, Karl Eduard von (1803–1853) Schriftsteller, Übersetzer, Herausgeber 4
- Friedrich III. (1415–1493) Kaiser des Heiligen Römischen Reichs 2
- Hagen, Friedrich Heinrich von der (1780–1856) Germanist 3, 4, 4
- Homère (* around 8ème siècle BC) Griechischer Dichter 2
- Kant, Immanuel (1724–1804) Philosoph, Autor 3
- Karl V. (1500–1558) Kaiser des Heiligen Römischen Reichs 2
- Langenn, Friedrich Albert von (1798–1868) Politiker, Schriftsteller, Historiker, Jurist 2
- Müller, Johannes von (1752–1809) Schweizer Historiker und Staatsmann 1
- Ranke, Leopold von (1795–1886) Historiker, Historiograph des Preußischen Staates, Hochschullehrer, Geheimer Rat 2
- Reinbold, Adelheid (1800–1839) Schriftstellerin 4, 4
- Schlözer, August Ludwig von (1735–1809) Professor, Historiker, Staatsrechtler, Schriftsteller, Publizist, Philologe, Pädagoge und Statistiker Adjunkt der Kaiserlicher Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg 1
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor 3
- Steffens, Henrik (1773–1845) Naturwissenschaftler, Philosoph, Schriftsteller, Professor 3
- Tieck, Dorothea (1799–1841) Übersetzerin 3

Œuvres

- Briefe an Johann von Müller. (Supplement zu dessen sämtlichen Werken.)*
Herausgegeben von Maurer-Constant, Bibliothekar zu Schaffhausen Dritter
Band. Ed. by Johann Heinrich Maurer-Constant. Schaffhausen: Hurtersche
Buchhandlung 1839 2

„Korrespondenzen Ludwig Tiecks. 16 unveröffentlichte Briefe.“ Ed. by Uwe Schweikert. dans: *Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts* 1974. Ed. by Detlev Lüders. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1975, pp. 245–280 4

Minnesinger. Deutsche Liederdichter. des zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts, aus allen bekannten Handschriften und früheren Drucken gesammelt und berichtet, mit den Lesarten derselben, Geschichte des Lebens der Dichter und ihrer Werke, Sangweisen der Lieder, Reimverzeichnis der Anfänge, und Abbildungen sämtlicher Handschriften, von Friedrich Heinrich von der Hagen [Vier Teile in 3 Bänden]. Ed. by Friedrich Heinrich von der Hagen. Leipzig: Joh. Ambr. Barth 1838 3, 4

Raumer, Friedrich von: *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit*. Leipzig: Brockhaus 1823–1825 1, 2

Raumer, Friedrich von: *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. In sechs Bänden*. Leipzig: F. A. Brockhaus 1840–1842 1

Raumer, Friedrich von: *Litterarischer Nachlaß. Vol. 2*. Berlin: Ernst Friedrich Mittler und Sohn 1869 1

Steffens, Henrich: *Anthropologie*. Breslau: Josef Max 1822 3

Steffens, Henrich: *Caricaturen des Heiligsten*. Leipzig: F. A. Brockhaus 1819–1821 3

Steffens, Henrich: *Christliche Religionsphilosophie*. Breslau: Josef Max und Komp. 1839 3

Lieux

Berlin 4